

Projektbeschreibung Gewerbehaus Taggenberg

Die Genossenschaft Taggenberg erhält von der Stadt Winterthur die Parzelle vis-a-vis vom kant. Strassenverkehrsamt im Baurecht. Die Genossenschaft plant auf dem Areal ein mehrgeschossiges Gewerbehaus mit hoher Nutzungsflexibilität zu realisieren.

Die Parzelle wird im Osten von der Riedhofstrasse, im Süden von der Taggenbergstrasse, im West durch die Autobahn A1 und im Norden von der Erholungszone begrenzt. Von der Kreuzung Riedhof- und Taggenbergstrasse her steigt das Terrain entlang der Riedhofstrasse um mehrere Meter an. Das Gebäudevolumen wird so parallel zu den Höhenkurven positioniert (in Ost/Westrichtung), dass die Hanglage sowohl im Erdgeschoss als auch im 1. Obergeschoss für eine ebenerdige Erschliessung ausgenutzt werden kann.

Mit zwei volumetrischen Austragungen, einer zweigeschossigen auf der Süd- und einer eingeschossigen auf der Nordseite, und den drei markanten Treppen- und Lifttürmen wird das längliche Volumen strukturiert. Auf der südlichen Seite tritt das Gebäude mit den drei Vollgeschossen, auf der nördlichen (Hang Seite) treten nur die beiden Obergeschosse und das zurückversetzte Attikageschoss in Erscheinung.

Die Erschliessung des Gewerbehauses erfolgt sowohl für den Werkverkehr, die Personenwagen als auch für den Langsam Verkehr (Farradfahrer und Fussgänger) von der Riedhofstrasse her. Um das Gebäude führt eine Fahrrampe die vom Erdgeschoss auf das obere Niveau des 1. Obergeschosses führt. Der gesamte Verkehr wird mit einem Einbahnregime geführt. Die Einfahrt führt über eine Rampe auf das Niveau des Erdgeschosses. Die Ausfahrt liegt dann auf der Ebene des 1. Obergeschosses. Das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss sind mit der grösseren Raumhöhe und den höheren Bodennutzlasten für „grobe“ Produktionsnutzungen vorgesehen, während dem das 2. Obergeschoss eher für „feine“ Produktionsnutzungen geeignet ist. Im Attikageschoss sind neben dem Aufenthaltsraum und der Hauswartwohnung eher kleinteiligere Büroräume vorgesehen.

Der Grundriss wird durch drei Kerne und den gleichmässigen Stützenraster gegliedert. Jeder Kern enthält den Lastenaufzug, das Treppenhaus mit dem Lichthof einem grosszügigen Vorplatz und der Steigzone der Medien. Sämtliche Aussteifenden Elemente sind jeweils in den Lichthof integriert, so entsteht eine für die restliche Geschossfläche eine hohe Nutzungsflexibilität ohne einschränkende Wandscheiben. Mit dem jeweils bis ins 1. Obergeschoss reichende Lichthof verbessert sich die Belichtung im Zentrum der eher tiefen Grundrisse. Die drei Kerne sind im Erdgeschoss über einen Korridor, der die rückwertigen Lagerräume und Technikräume von den Produktionsräumen trennt, verbunden. Die notwendigen Garderoben und Nasszellen sind von diesem Korridor her zugänglich. Im Attika verbindet ein zweiter Korridor die drei Erschliessungskerne.

Die Tragstruktur wird durch eine Massivbaukonstruktion mit Flachdecken und Betonstützen gebildet. Abgesehen von den erdberührten Wänden im Erdgeschoss sind sämtliche Aussenwände als nichttragende Leichtbaukonstruktion (Holzelemente) geplant. Die haustechnischen Installationen werden sichtbar unterhalb der Decken geführt. Zusammen mit den zugänglichen Steigzonen ermöglicht dieses Konzept eine hohe Flexibilität. Die Vordächer, der Balkon im 2. Obergeschoss und die Aussentreppe werden durch Stahlträger und lichtdurchlässige Stahlgitterroste gebildet.

Die grossen und hohen Fenster in den Holzelementen ermöglichen eine gute natürliche Belichtung der Räume. Neben dem klaren Fensterraster strukturiert die vertikale Holzschalung aus sägerohren Brettern die Fassade.